



Cultural Entrepreneurship im Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Kunst

Diskussionsthesen zur Eingrenzung und Definition eines eigenständigen
interdisziplinären Handlungsfelds

Prof. Dr. Arie Hans Verkuil

These 1:

Cultural Entrepreneurship ist interdisziplinäre Praxis an der mindestens zwei Disziplinen beteiligt sind – die Ökonomie und die Ästhetik.

1. Cultural Entrepreneurship als interdisziplinäre Praxis

These 2:

Der Wert der Kunst liegt für die Ökonomie in ihrem Tauschwert begründet.

2. Cultural Entrepreneurship aus Perspektive der Ökonomie

These 3:

Die Ökonomisierung der Kunst fordert die Kunst um ihres Selbstverständnisses und ihrer Identität als eigenständige Disziplin willen dazu auf, die Frage nach dem Eigenwert der Kunst zu stellen.

3. Cultural Entrepreneurship aus der Perspektive der Kunst

These 4:

Georg W. Bertram elaboriert in «Kunst als menschliche Praxis - eine Ästhetik», Berlin 2014, S.218 einen aktuellen State-of-the-Art zur Definition des Eigenwerts der Kunst.

«(Spezifik-These) Kunstwerke sind Teil dynamischer Interaktionen, mittels deren Neuaushandlungen von Bestimmungen menschlicher Praktiken angestossen werden. Dieses Aushandlungsgeschehen ist nicht nur mit interpretativen, sondern auch mit normativ-evaluativen Praktiken verbunden, mit denen Kunstwerke im Lichte der durch sie angestossenen Bestimmungen kritisch reflektiert werden.

(Wert-These) Im Zuge der normativ-evaluativen Praktiken, die im Rahmen ästhetischer Aushandlungsprozesse zustande kommen, wird Kunst als ein Geschehen bestimmt, das als eine spezifische Aushandlung von Bestimmungen menschlicher Praktiken wertvoll ist. Der Wert dieses Geschehens ist konstitutiv damit verbunden, dass dieses Geschehen zu scheitern vermag.»

3. Cultural Entrepreneurship aus der Perspektive der Kunst

These 5:

In Verbindung mit V. Frankl kann nun gesagt werden, dass der durch Bertram bestimmte Wert der Kunst als ein Geschehen, das als eine spezifische Aushandlung von Bestimmungen menschlicher Praktiken wertvoll ist, nur dann nicht scheitert, wenn durch die spezifische Aushandlung von Bestimmungen menschlicher Praktiken die *Sinnhaftigkeit* dieser menschlichen Praktiken sichtbar wird. Sichtbar wird diese Sinnhaftigkeit, wenn sich der Mensch in und durch seine Praktiken selbst zu transzendieren vermag, also beispielsweise auch die Fixierung auf seinen Eigennutzen transzendiert. Gerade weil sich der Mensch in der Praxis der Kunst selbst zu transzendieren vermag, muss die Sinnhaftigkeit dieses Geschehens und des daraus entstehenden Werks ausgehandelt und bestimmt werden. Wird die Sinnhaftigkeit in der menschlichen Praxis des Cultural Entrepreneurship an der die Kunst als eine auf Sinn ausgerichtete Disziplin beteiligt ist, nicht sichtbar, so bleibt die spezifische Aushandlung von Bestimmungen dieser menschlichen Praxis des Cultural Entrepreneurship im wahrsten Sinne des Wortes sinnlos. Sie scheitert.

4. Möglichkeiten des sinnvollen und gelingenden Zusammenwirkens zwischen Ökonomie und Kunst in der Praxis des Cultural Entrepreneurship

These 6:

In gewisser Hinsicht könnte gerade so im Rahmen des Cultural Entrepreneurship der klassische Diskurs über das Schöne, das sich in der Kunst zeigen kann, das Wahre, das sich auch in der Wirklichkeit ökonomischer Praxis zeigt, und das Gute als Kernfrage der Ethik nach den Bedingungen gelingenden (Zusammen)-lebens erneuert werden.

4. Möglichkeiten des sinnvollen und gelingenden Zusammenwirkens zwischen Ökonomie und Kunst in der Praxis des Cultural Entrepreneurship
